

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donners-
tag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illust. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

43. Jahrgang.

Nr. 21.

Dienstag, den 18. Februar

1896.

Dienstag, den 18. u. Mittwoch, den 19. d. Mts.

von Vormittags 9 Uhr an

sollen im Versteigerungslocale des hiesigen Amtsgerichts 1 Rolle **Glanzeinwand**, 1 Posten weiße **Rädchen** und **Frauenbeinkleider**, **Hemden**, **Kinderkleider**, **Knaben-Anzüge**, **Schürzen**, **Handschuhe**, **Wäsche**, **Häkelgarn**, **Zwirn**, **Knöpfe**, **Spitzen**, **Cravatten** u. s. w. gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.
Eibenstock, den 15. Februar 1896.

Der Gerichtsvollzieher beim Königlichen Amtsgericht.
Aktuar Böhme.

Wegen **Reinigung der Diensträume** können am **21. und 22. Februar 1896** bei dem unterzeichneten Amtsgerichte nur **dringliche Sachen erledigt** werden.
Eibenstock, am 17. Februar 1896.

Das **Königliche Amtsgericht**.
Chrig.

Am **15. Februar 1896** ist der **erste Termin** der **diesjährigen Commun-
anlagen** fällig gewesen. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten in Erinnerung
gebracht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen achtstägigen Frist gegen
etwaige Restanten executivisch vorzugehen ist.

Der **Gemeinderath** zu **Schönheide**.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Zur Erinnerung der 25jähr. Gedenktage des Krieges 1870/71.

Der Festsungskrieg III.

(Von Pfalzburg bis Belfort.)

(Schluß.)

Die kleine, östlich von Amiens gelegene Festung **Peronne** war wegen ihrer Lage der deutschen Kriegführung sehr un-
bequem. Ihre Einnahme machte ziemliche Schwierigkeiten. Am
24. Dezember begannen die Operationen gegen die Festung,
am 27. Dezember war diese von allen Seiten eingeschlossen.
Am 28. Dezember begann das Feuer von 58 Feldgeschützen
auf die Festung; diese antwortete mader und da der Munition-
verbrauch sehr stark war, wurde die Beschießung am 30.
Dezember eingestellt. Am 1. Jan. 1871 begann der Batterie-
bau, am 2. Januar wurde die ernsthafteste Beschießung eröffnet.
In die Belagerung und Beschießung griff **Haubert** durch die
Schlacht bei **Vapaume** ein, indes gelang ihm der Entsatz der
Festung nicht. Am 4. Januar wurde das Feuer wieder er-
öffnet und am 8. Januar Abends wurde dieses so intensiv,
daß auf Drängen der fast verzweifelten Bürgerchaft am 9.
Januar Abends der Kommandant in die Uebergabe willigte.
Die Hälfte der Häuser und die Kirche war von den Flammen
verzehrt; in der Generaleinnehmerlei war das Geld von der
Fege geschmolzen. Die Garnison von 3400 Mann wurde
kriegsgefangen.

Die kleine Festung **Longwy**, nahe der belgischen Grenze,
hielt sich fast bis zum Waffenstillstande. Die Beobachtung
der Festung begann Mitte November, am 30. Dezember die
Belagerung. Den Oberbefehl erhielt der bisherige General-
stabschef des Großherzogs v. Mecklenburg **Oberst v. Krensl**.
Am 13. und 14. Januar fanden Zusammenstöße mit Aus-
fallstruppen statt, am 17. Januar war die Einschließung be-
endet. Am 19. Januar wurde das Feuer aus den gebauten
Batterien eröffnet und allmählich vermehrt. Die Festung
wehrte sich tapfer, antwortete aber am 24. Januar nur noch
schwach. Bei Einbruch der Dunkelheit meldete sich ein Par-
lamentär und noch am selben Abend fand die Kapitulation
statt. Kriegsgefangen wurden nur 200 Mann; ein Theil der
Besatzung war über die belgische Grenze entkommen.

Die Belagerung und Einnahme der Festung **Belfort**
bildet einen Theil des Krieges für sich und nicht den uninter-
essantesten Theil. Der Ingenieur-Oberst **Denfert**, der Kom-
mandant der Festung, hatte in umsichtiger Weise nicht nur
die Festung, sondern auch die beiden vor der Festung liegen-
den Höhen **Hautes** und **Basses Perches** besetzt und zur
Verteidigung eingerichtet; auch die vorliegenden Ortschaften
wurden besetzt und besetzt. Zunächst wurden die beiden
Perches von dem Belagerungskorps unter Leitung des Gene-
rals von **Tressow** angegriffen. Am 22. November bereits
kam es zum Gefechte, **Cravanche**, ein Vorort, wurde von den
67ern mit Hurrah gestürmt. Auch in den folgenden Tagen
bis zum 28. November kam es zu fortgesetzten Gefechten,
in denen den Deutschen das langsame Vordringen gelang. Am
2. Dezember wurde mit dem Bau der Batterien begonnen, die
in sehr geschickter Weise vertheilt wurden. Bis zum 24. De-
zember, an welchem Tage 72 Geschütze herangebracht waren,
fanden fast täglich Gefechte statt, in welchen es den Deutschen
gelang, sich in einer Anzahl mehr oder minder wichtiger, um
Belfort gelegener Ortschaften festzusetzen. Sehr wichtig war
die Wegnahme von **Danjoutin** am 8. Januar, des südlich
der Festung gelegenen verschanzten Ortes; Hauptmann **Man-**

stein mit 7 Landwehr-Compagnien machte kühne **Vajonnet**-
Angriffe und fielen den Siegern 20 Offiziere und 700 Mann
als Gefangene in die Hände. Oberst **Denfert** hatte mit vielen
Widerwärtigkeiten zu kämpfen, so mit Krankheit, Aufässigkeit
der Mobilmann, Feuerbränden, Mangel an Geschützwirkung
und Gelbnoth; aber auch auf deutscher Seite wurde die
Truppenzahl durch Krankheiten arg vermindert. In der Zeit,
da die Heranziehung französischer Truppenmassen den Doubts
herauf schickte, bis nach der siegreichen Schlacht an der
Elsaine konnten die Belagerungsarbeiten nicht sonderlich ener-
gisch betrieben werden, da vor Allem die Sicherung der deut-
schen Grenze gegen **Bourbaki's** Durchbruchversuch notwendig
erschien. Am 21. Januar wurde mit **Vajonnet**-Angriff **Le**
Haute Taillis genommen, ferner der Ort **Perouse**. In der
Nacht vom 21. zum 22. Januar wurde die erste Parallele er-
öffnet und da man den Gegner ermattet glaubte und die
Verthes für nicht besonders stürmisch hielt, wurde der Angriff
gegen beide **Perches** gemacht. Es kam hier zu einem furch-
tbaren und verlustreichen Kampfe, in welchem die Deutschen
zwar mit bemerkenswerther Tapferkeit und Muth vorgingen,
jedoch das Ziel, die Einnahme der **Perches**, nicht erreicht
wurde. Es wurde daher der Angriff mittels Laufgräben, der
sogenannte „**fermliche Angriff**“ in die Hand genommen und
mit dem Bau von Batterien fortgesetzt. Der helle Mond-
schein, sowie die gefrorene Erde trübten die Arbeiten
ungemein. Fast noch schlummer war das **Thauwetter**, welches
am 3. Februar eintrat und fast alle Gräben mit Wasser füllte.
Dabei mußten die **Verteidiger** Tags und Nachts auf dem
Posten bleiben und unter all' diesen Umständen litt der Ge-
sundheitszustand der Truppen sehr. Nur der hingebenden
Thätigkeit der Ingenieur-Offiziere und Pioniere gelang es,
trotz der Ueberanstrengung und unsäglichen Schwierigkeiten,
die Arbeiten vorwärts zu führen. Am 6. Februar war man
mit den Arbeiten bis an die Grabenränder der beiden **Perches**
gelangt. Als am 8. Februar sich auffallende Ruhe in den
Hautes Perches zeigte, drang Hauptmann **Roeke** mit 5 Pio-
nieren in das Werk. Dieses war bis auf 20 Franzosen ver-
lassen, die sich nun auch eiligst davon machten. In ähnlicher
Weise konnten auch die **Basses Perches** genommen werden.
Nach Wegnahme der **Perches** war der Fall der Festung nur
noch eine Frage der Zeit. Am 10. Februar standen 66 Ge-
schütze gegen die Werke der Stadt in voller Thätigkeit. Am
16. Februar lief die Nachricht ein, daß auch die drei Departe-
ments mit **Jura** am 8. Februar in den **Waffenstillstand** eingeschlossen und
Belfort zu übergeben sei. In Anbetracht der tapferen Ver-
theidigung war der Besatzung freier Abzug mit Waffen, Ge-
päck und Artillerie bewilligt worden. In bester Ordnung
zogen 12,000 Franzosen am 17. und 18. Februar aus Belfort
auf das von französischen Truppen besetzte Gebiet. Am 18.
Februar Nachmittags hielt General von **Tressow** an der
Spitze seiner Truppen seinen Einzug in die Festung. Die
Besatzung hatte den vierten Theil ihrer Leute, das Belagerungs-
Corps in der 106 tägigen Belagerung 88 Offiziere und 2049
Mann verloren. Die Stadt bot ein Bild arger Verwüstung.

Die kleine **Felsenfestung Bitsch** wurde nicht eingenom-
men und gelangte erst nach **Friedensschluß** in deutschen Besitz.
Bom 11. bis 17. September wurde die Festung besessen.
Die Stadt und die Einwohner litten schwer; Kirche, Pfarr-
und Rathhaus stürzten zusammen, 130 Häuser wurden in Asche
gelegt, 100 halb zerstört. Indes konnte man der aus drei
Stockwerken bestehenden **Felsenfestung** selbst nur geringen
Schaden zufügen. Schließlich begnügte man sich damit, die
Festung nur zu beobachten. Auch nach Abschluß des **Waffen-**

stillstandes verweigerte der Kommandant die Uebergabe. Erst
als mit einem Angriff gedroht und die Einschließungstruppen
verstärkt wurden, räumten die Franzosen am 24. und 25. März
das **Felsenfest**.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber die gebesserten Aus-
sichten des Bürgerlichen Gesetzbuches auf Annahme
durch den Reichstag wird mitgetheilt: Noch vor wenigen
Tagen schien es, als lege es das Zentrum darauf an, dieses
Gesetzbuch mit seinen Eheparagrafen u. überhaupt nicht, ge-
schweige in dieser Session zu Stande kommen zu lassen. In-
zwischen hat die Situation einen freundlicheren Charakter an-
genommen, und zwar hat, wie verlautet, der Kaiser persö-
lich eingegriffen. Kein Hofbericht, kein parlamentarischer Be-
richterstatter wußte davon zu melden, daß die Abgeordneten
Buchla und Spahn vom Kaiser auf dessen besonderen Wunsch
empfangen wurden, man merkte nur, daß es dem Kaiser ge-
lungen war, die ausschlaggebende Partei für das große na-
tionale Werk zu gewinnen.

— Berlin. Der Streik der Confectionsarbeiter
und -Arbeiterinnen dürfte auf die Geschäftslage der
deutschen Textilindustrie, wenigstens einzelner Theile derselben,
nicht ohne Einfluß bleiben. Wenn auch, wie es wahrschein-
lich ist, der Streik nur von kurzer Dauer sein wird, so wird
er doch zur Folge haben, daß sich der Bedarf in Confections-
stoffen zeitweise verringern wird, da eben eine Verarbeitung
derselben nicht möglich ist. Vor Allem dürften hiervon die
Damenmäntelstoffe, in zweiter Reihe erst die Herrenstoffe be-
troffen werden. Indirect wird sich der Streik, wenn auch
höchstens nur vorübergehend, den Fabrikanten der Seiden-
waaren, Posamenten und Knopfabriken fühlbar machen. An-
dere Zweige der Textilbranche werden von dem Ausstände
der Confectionsarbeiter und -Arbeiterinnen wenig oder gar
nicht berührt.

— Berlin, 14. Febr. Die Bevölkerung der Stadt-
theils **Moabit** wird seit einiger Zeit durch Brandstifter
in Aufregung versetzt. Gestern Vormittag bez. Nachmittags
brachen abermals drei Dachstuhlbrände aus, von denen
der bedeutendste der im Hause **Rathenower- und Luisenstraße**
war. Der dortige Grundbesitzerverein hat nunmehr eine Be-
lohnung von 300 M. auf die Ergreifung der oder des Brand-
stifters ausgesetzt und fordert überdies die Bewohner des
Stadttheils **Moabit** auf, den Verkehr in den Häusern streng
zu überwachen. Die Berliner Feuerwehr, der infolge dieser
zahlreichen und oft umfangreichen Brände eine wesentlich
vermehrte Thätigkeit zufiel, nahm in letzter Zeit auf der Brand-
stelle freiwillige Helfer aus dem Publikum zum Dienst an
den Handdruckspritzen an. Auf Verlangen bekamen diese Leute
städtliche Auslösungen bezahlt. Seit gestern ist man von
diesem Verfahren abgekommen, da die Vermuthung sich ver-
stärkt hat, daß unter den gegen Entgelt Hilfeleistenden sich
die Brandstifter befinden könnten. Die Polizei hat verschiedne
Verhaftungen vorgenommen. In einzelnen Fällen hat man
auf den Böden der Häuser mit Petroleum getränktes Ma-
terial, Stroh u. s. m. vorgefunden. Einschließlich der gestrigen
oben angeführten Schadenfeuer ist die Zahl der Dachstuhl-
brände in **Moabit** in diesem Monat bereits auf 17 gestiegen.

— Charlottenburg, 14. Februar. Ein Brand-
stifter, der auch einen Theil der **Moabit**er Brände
verschuldet haben dürfte, ist gestern dingfest gemacht worden.
In einem Hause der **Rautstraße** hatte ein Bettler um Unter-